



WALTRAUD UND RICCARDO MILAZZO

Wenn Waltraud Milazzo etwas begeistert, dann geht sie mit vollem Einsatz hinein. Seit 1968 lebt sie in Rottach-Egern, ist Mutter mit unbändigem Stolz auf ihre vier Kinder, in der lokalen und überregionalen Kunstszene bestens vernetzt, in den Sozialen Medien aktiv und transformiert alles, was sie beschäftigt, auf kreative Art, meist in Ton. Unter anderem deshalb nennt sie sich im Familienblog „Tona“. Bereits 2014 gab es eine Familienausstellung mit Arbeiten von ihr, Mosaik-Objekten

von Vater Tano, Aquarellen von Tochter Pina und Zeichnungen von Riccardo, dem jüngsten und neben der Mutter künstlerisch präsentesten Milazzo-Spross.

Zu dieser Ausdrucksform kam die gelernte Erzieherin durch Tochter Luisa, deren Köpfcchen sie beim Stillen vor Augen hatte. Obwohl Tona schon seit Schulzeiten gemalt und gezeichnet hatte, begann mit diesem unvollendeten Kopf in Ton die Karriere als Gestalterin.

Das ganze Milazzo-Haus atmet Kunst, lässt noch Unfertiges reifen, stellt Fertiges aus, archiviert Älteres, bevorratet Material. Sohn Riccardo (*1986) hat das unter anderem in detailreichen Bleistift- und Tusche-Zeichnungen wie „Haushenne“ und „Househead“ verarbeitet, wo Umrisse und Inhalte miteinander verschmelzen. Nachdem ihn der Lebensweg in einen Stuttgarter Ashram, in die Berliner Musikszene und auf Reisen nach Indien geführt hat, ist er vor rund acht Jahren wieder im Elternhaus angekommen.



Das ganze
Milazzo-Haus
atmet Kunst.

Dort kann er sich ganz der Kunst widmen, der Leidenschaft für Gitarren und Musik nachgehen. Einsichten aus Spiritualität, Philosophie und physikalisch basierter Erkenntnistheorie werden verarbeitet: „Das Tal ist ein magischer Kraftplatz“; von Enge also keine Spur. Als ausgeprägter Nonkonformist scheut er bis heute vor jeder Art Schule, auch



Waltraud Milazzo,
Den Krebs umarmen



der Kunstakademie. Seit 2010 zeichnet er vornehmlich. Auf Facebook und Instagram sind Experimente in Fotografie, Instrumentenbau und Musik zu sehen.

Neuere Bilder variieren das Motiv der „Heads“, gebildet aus oder aufgelöst in geometrischen Formen. Wiederkehrende Symbole wie Auge oder Herz eröffnen dem Betrachter eine Bandbreite an Assoziationen. Gestaltet wird mit farbiger Pigmenttusche auf Papier. „Schnell und gezielt“ will sich Riccardo („Ricc“) derzeit ausdrücken. Das wirkt grafisch, fast wie gedruckt und lebt doch durch die Freihändigkeit. Hier zeigt sich der akribische Zeichner mit dem unbestechlichen Auge für Formen, Strukturen und Symmetrie, gebrochen durch Prisen von Humor.

Man sagt: Klappern gehöre zum Handwerk, sicher auch zur Kunst. So selbstverständlich Tona Beziehungen pflegt, so schwer tut sich der introvertierte Sohn damit. Eine Ausstellung im Holzkirchner „Kultur im Oberbräu“ 2018 sollte beispielsweise bewusst ohne Vernissage beginnen und wurde dann zu einem „netten Familienfest“. Die Idee, die ausgestellten Arbeiten gegen die



Materialkosten quasi zu verschenken, flopte leider ebenso. Höhere Preise auf beworbenen Einzel- und regionalen Gemeinschaftsausstellungen scheinen seltsamerweise zu funktionieren.

Waltraud Milazzo dagegen networkt beim landkreisweiten Verein Kulturvision, ist Mitglied bei der niederbayerischen Isargilde, stellt damit überregional aus und geht außerdem als Kunsthandwerkerin auf lokale Märkte. 1944 nahe Heilbronn geboren, wuchs sie in Pilsting auf. Sie lernte Portraitmalen bei Hein König, „Aufbauen und Drehen“ bei Keramikmeisterin Heidi Schiemann.

Die Motive drängen sich Tona förmlich auf. Sie geht mit offenen Augen durch ihre Heimat, verfolgt Kunst und Politik via Presse, Fernsehen und Internet: Schon im Januar 2019 hatte sie klammernde Hände modelliert, die Tano an ein altes Eichenbrett schraubte. Als Reakti-



Linke Seite: Aus der Serie „Gesichter“ von Waltraud Milazzo. Diese Seite: Variationen des Motivs „Heads“ von Riccardo Milazzo – (v.l.) Ines, Crazy Head, Headroom

on auf das umstrittene Flüchtlings-schiff auf der Biennale in Venedig bemalte sie das Holz in den Farben der Schiffswand. „Trumps Münder“ sorgten 2018 für Aufsehen. In ihrer Plastik „Den Krebs umarmen“ verarbeitete sie 2017 ihre Brustkrebsdiagnose.

„Es gefällt mir, Vergängliches und nur Gedachtes durch Ton und Hitze versteinern zu können“, sagt die Künstlerin. Das können Gesichter und Hände als Konglomerat sein, Tänzer oder Pflanzenteile, die in sehr viskosen Ton (Pepperclay) getaucht und gebrannt werden. Ideen, Reales und Kunst verschmelzen. Der ganzheitliche Ansatz von „Kopf, Herz und Hand“ könnte sowohl für Tona als auch ihren Sohn gelten.

✍ Anita Westphal-Demmelhuber
 📷 privat
 🌐 www.waltraud-milazzo.de
www.milazzo-art.de (Familienblog)
www.facebook.com/ricc.roll
www.instagram.com/ricc_roll